

Pläne positiv beurteilt

Unterer Bahnhof Burgbernheim: Umgestaltung nur Vision?

BURGBERNHEIM (cs) – Heute: Ein sichtlich in die Jahre gekommenes Bahnhofsgebäude, mehr funktionell als optisch ansprechend, das Wartenden bei widrigen Wetterverhältnissen nur begrenzt Schutz bieten kann. **Künftig:** Ein moderner Warte- und Treffpunkt mit überdachtem Fahrradabteil und erweitertem Unterstand. Als Architekt Walter Buckel in der Stadtratsitzung seine Entwürfe für eine Umgestaltung des Unteren Bahnhofs präsentierte, sprach Bürgermeister Matthias Schwarz zwar noch von einer „Vision“. Dem Bekunden der Räte nach könnte diese aber schon in absehbarer Zukunft Realität werden.

Mit dem bloßen Abriss des Gebäudes entstünde aus Planersicht eine städtebauliche Lücke, Bahnfahrern würde bei Regen allenfalls noch das bahn-typische, graue Wartehäuschen als Unterstellmöglichkeit dienen. Als gestalterisches Element bliebe auf dem gesamten Areal das bestehende Naturdenkmal übrig - und das bei „weit über 100 Schülern“, für die der Bahnhof morgens und in den Mittagsstunden erste Anlaufstation ist, bei einer Reihe von

Pendlern, und nicht zu vergessen einer Vielzahl von Tagesgästen, die ab dem nächsten Fahrplanwechsel auch am Wochenende im Stundentakt in Burgbernheim ankommen können. „Es ist doch einiges los am Bahnhof“ will Bürgermeister Schwarz die Potenziale der Fläche daher besser genutzt wissen.

Für sein Vorhaben, das jetzige, „sehr schlichte“ Gebäude in seinen Proportionen zu übernehmen, und einen Teil zum überdachten Fahrradabteil umzufunktionieren, erhielt Architekt Buckel seitens der Stadträte viel Lob. Angrenzend an das Gebäude sieht der Planer einen zusätzlichen, überdachten Wartebereich in Form eines Dreiecks vor, der wiederum an eine Grünfläche angrenzt. Die Pflanzscheibe des bestehenden Baumes sollte aufgeweitet und entsprechend der hervortretenden Wurzeln aufgelockert werden, wie er findet. Wieder finden würde sich bei einer derartigen Umgestaltung das Zierfachwerk des aktuellen Gebäudes. Konnte Buckel mit seiner Vorstellung bei den Stadträten noch punkten, waren die vorsichtig mit 150 000 Euro (brutto) veranschlagten Kosten ein häufig



Handlungsbedarf erkannt: Am Burgbernheimer Bahnhofsgebäude nagt schon länger der Zahn der Zeit. Fotos: Berger

genannter Kritikpunkt. „Mit dieser Summe muss man rechnen“ ließ Buckel allerdings keinen Zweifel daran, dass eine Neugestaltung des Bahnhofs nicht zum Nulltarif zu haben ist.

Fehlende Wendemöglichkeit

Thematisiert wurde von den Stadtratsmitgliedern zudem die durch fünf vorgesehene Stellplätze wegfallende Wendemöglichkeit. In der Prioritätsliste sei letztere allerdings höher anzusiedeln als allzu viele Parkplätze, so die einhellige Meinung. „Wenn die Schüler kommen und gehen wollen die Leute eigentlich keinen Stellplatz, sondern eine schnelle Wendemöglichkeit“, war die Einschätzung nicht nur von Gerhard Wittig (Freie Bürger). Die Preisfrage wollte Dietmar Leberrecht (SPD) nicht zu hoch aufhängen: „Wir hätten sowieso Kosten“, gab er zu bedenken, wenn etwa das bestehende Gebäude abgerissen werden soll. Zuschüsse kann die Stadt bei diesem Vorhaben jedenfalls nicht erwarten, die Bahn hat bereits abgewunken, und auch seitens der Städtebauförderung seien keine Mittel zu erwarten, da die Fläche außerhalb des Förderbereichs liege, so Schwarz. In einer der nächsten Stadtratsitzungen werden die Pläne Buckels erneut diskutiert, bis dahin sollen unter anderem die Kosten detaillierter aufgeschlüsselt werden.

Ebenfalls Thema war die Bahn bei der Vorstellung der Schwachstellenanalyse im Zuge des Nahverkehrsplans im Landkreis. Wie berichtet ist hier für Burgbernheim ein Defizit ausgewiesen, das allerdings beseitigt ist, sobald der Obere Bahnhof eröffnet ist. „Es schaut ganz gut aus“, informierte der Bürgermeister den Stadtrat über ein Ausscheiden Lehrbergs und damit des „Hauptkonkurrenten“ von Burgbernheim auf Grund dessen schlechterem Kosten-Nutzen-Verhältnisses. Für Buchheim und Schwebheim wurde ein „großes Manko“ für die Ferienzeit und am Wochenende ermittelt, wenn die Schulbusse nicht verkehren. Die beiden Ortssprecher Friedrich Döppert und Manfred Schor bat Schwarz um eine „realistische“ Einschätzung beziehungsweise Erhebung des tatsächlichen Bedarfs.

Was die Anregung von Inge Hörber (SPD) angeht, die längeren Arbeits- und Ladenöffnungszeiten in den Ballungsräumen durch eine Aufrechterhaltung des Stundentakts bis in die späteren Abendstunden hinein zu berücksichtigen, sieht Matthias Schwarz eher die Stadt Bad Windsheim in der Pflicht. Für die untere Linie schätzt er die Chancen jedoch gering ein. Bei der Eröffnung des Oberen Bahnhofs wird dieser ohnehin länger von der Bahn bedient.



Überdacht und in einer größeren Zahl könnten Fahrradständer künftig am Burgbernheimer Bahnhof angeboten werden. Das bestehende Naturdenkmal respektive dessen Wurzelwerk dürfte sich über eine Aufweitung des Umfeldes freuen.